

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 27

Artikel: Gefahren der Liebe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Philisters Klage

Mein Herz ist keine Mördergrube,
Bin sonst ein guter Patriot,
Es zieret meine gute Stube
Manch' Schützenlorbeerband, weiß-rot.
Ich zahle pünktlich meine Steuern,
Wenn ich dabei auch oftmals brumm',
Schimpf' auf die Seiten jetzt, die teuern,
Nimm der Regierung sonst nichts krumm.

Wenn ich am Abendstammtisch sitze
Im gleichgesinnten Freundeskreis,
Mich leicht beim Kriegsdisput erhitze,
Komm' ich gar bald aus dem Geleis.
Dann heißt's gleich: Freund, komm' nicht
Beraus die Neutralität! Jins Seuer,
Dann ärgere ich mich ungeheuer,
Kommt das Kapitel aufs Tapet.

Neutralität, ein schönes Wörtchen,
Doch drückt's zuweilen ziemlich schwer;
Hätt' nicht mein Herz ein Hinterförlchen,
Ich trüg's beinah' nicht länger mehr.
In dieser langen Kriegsbeschwerde
Kommen Gedanken allerhand,
Daß man beinahe irre werde
An jeglichem Menschenverstand.

Sür welchen soll ich mich entscheiden?
Mir werden alle sehr fatal,
Daß ich fast keinen mehr mag leiden.
Welch' bittre, unheilvolle Qual.
Es wird mit jedem Tage schlimmer,
Die Lage wird impertinent,
Es leuchtet gar kein Hoffnungsschimmer —
Poststernenhagelement!

J. S. B.

Heimkehr nach der Kneipe

Der Himmel zittert über Dach und Baum
Und alle Wege sind wie toll und springen.
Die ganze Erde ist ein wilder, wirrer Traum,
In dem die Katerflöten süß, die Sterne gräulich singen.

Die Beine greifen zitterg-bang und schwer
Nach festem Ort in all dem Höllenschwanken.
Gehirn und Beutel sind mir ausgedörrt und leer
Und haben es vergessen, dass wir tranken....

Wdr.



Srau Stadtrichter: Es geht neume trang mit dem Thriege; wenn s' i dem Tramp zuefahrid, so chönd die Tütsche det une namal Hördöpfel stecke.
Herr Seufi: Sie nehd dñnd hält nüd weg de Zue-schauere; die sind äfäng nüme zriede, wenn nüd all ander Tag en Arme über d' Chnu gnah wirt. Es wirt ieg aber dñnd wohl en Weg gah, wenn dñ englisch Munitionsoulchebruch ab-gla wirt.

Srau Stadtrichter: Wenn s' ehne dñnd nu grad parad stiehend und bis dñnd händ dies chasi wieder en neue Gstant erfunde.

Herr Seufi: Wenn s' nu eine erfundid, daß mr ämel bim ä starche Biswind wo Kroatié bis uf Konstantinopel is die ganz Balkanbandi chönd uis asiatisch Port durestlinke; vorher gits kä Kueh.

Srau Stadtrichter: Sie seigd ebe wieder ä chli is Jäfe cha, was i gläfe ha? D' Serbe hebid ehne ä so en herzige Poße gspilli?

Herr Seufi: D' Gefrider händ ämel de tüsche Krichschanzler müelen uf d' Stör bläckicke, will s' äle nämle drus cha sind, eb d' Serbe zu-n Ihre Verbündete oder zu-n Ihrne Sinde ghörid.

Srau Stadtrichter: Es nichmi s' scho ä chli wiensch us, wänn s' dene na uf d' Ohré gäbtid, wo-n ehne häsfed.

Herr Seufi: Sie werdid s' ä chli la Albanerlis mache und dñnd all mitenand versackuhre, wenn s' besser derzit händ.

Ferien-Summel

(in Schülertreimeln)

Die Zeit war da, wo's leise ruft:
Steh' auf, es wehet Reiselust!
Lu' dich aus deiner Klaus'e heben
Und bleibe nicht am Hause kleben!
Im Osten tat die Sonne winken,
Ich fühl' mein Herz in Wonne sinken.
Bald schlender' ich durch Wald und Heide,
Und schlug mich über Hald' und Weide;
Im Sorst sieß ich auf Hängematten,
Wo von sie eine Menge hatten.
Ich tat den Sang der Sinker schähen
Und labte mich an Schinkensehen;
Der Sorgen ließ ich keine röhren,
Durft mir den Schlund mit Weine kühlen.
Hoch, Serienzeit! Sie werde allen,
Die mit mir auf der Erde wallen.

U. Strachl

Druckfehler

„Mit einem Male fiel er in den Zu-
stand wonniger Herrlichkeit.“ Dr.

An die Nörgeler.

Gewiß, die Seiten sind jetzt wirklich schwer,
Man soll und muß sich ganz neutral verhalten,
Im Herzen darf die Neigung wie bisher
Zu Diesem oder Jensem sich entfalten.
Nur coram publico, in den Gazetten,
Da sieht die Sache schon ganz anders aus;
Man fürchtet überall sich vor Skeletten,
Die etwa stecken können wo im Haus.

Heut' darf man nicht wie sonst ganz ungeniert
Srisch von der Leber weg, drauf los nur schreiben,
Man wird gar bald verwirrt und konfusiert,
Dum läßt man lieber solche Dinge bleiben.
Und geht die Sache paratitisch zu,
Dann kann man sich's am End gefallen lassen,
's ist für die Allgemeinität Wohl und Ruh,
Da ziemt es sich schon, etwas aufzupassen.

Deshalb iss's Vaterland nicht in Gefahr
Und es verträgt vernünftige Kritik,
Doch wirket solch etwas zweifelbar,
Kommt sie von Gruber, Grimm, vom feisten Sigg.
Noch etwas ernster mutet es uns an,
Wenn andere im gleichen Parlament
Rumoren, wie Bossi und Secrétan,
Verführt von südliechen Temperament.

Die kleine Schweiz, wie iss sie groß und fei,
Sie braucht vor solchen Leuten nicht zu zittern;
So stark gebaut iss ja des Adlers Nest,
Als daß ein Lusthauch nur es könnte' erschüttern.
Dringt Sriedenslicht dann durch die Kriegsnacht,
Goll nach wie vor im Schweizerherzen klingen
Das Lied fürs freie Vaterland, mit Macht
Mög' unser Volk zum Licht empor sich ringen!

Papa

Kleinigkeiten

Es gibt Leute, die sich mit ihrer Unfähigkeit be-
schäftigen.

* * *

Die Türken sind Satalisten und sagen, daß der liebe Gott einem jeden bereits das Ende vorbestimmt habe, so daß der Mensch sein Schicksal nicht mehr ändern könne. Man stirbt im Krieg, wenn der Name auf der Augel geschrieben steht, man stirbt aber auch in Sleden. Und so gehen sie in den Krieg wie wir in ein Theater und sterben hin wie die Sliegen, wenn es Herbst geworden ist.

Nun stelle ich aber folgende kindliche Frage: woran hätten denn die vielen Türken, die heute schon im Allahs Armen ruhen, eigentlich immer sterben wollen, wenn es keine Türkenkriege, keine Balkan-Kriegen und kein 1915 gegeben hätte?

* * *

Die Liebe ist die Wissenschaft der Frauen.

* * *

Zu erkennen, daß zwei und zwei vier sei, dazu brauchte es mehr Genie als zur Erfindung der Slagmaschine.

* * *

Die Sonne brennt nur in den Tiefen,
Doch in der Höhe iss sie kühl —
„Begeistert“ sind die Dichterlinge,
Der Dichter kennt nur Pflichtgefühl.

* * *

Im Hexameter faselt
Europa von Freiheit und Ehre,
Im Pentameter drauf
liegt es geschlachtet im Dreck.

* * *

Im Hexameter geht man am
Sonntag poetisch ins Freie,
Im Pentameter drauf
hockt man im Wirtshaus und sauft.

Rudolf Gisitsch

Gefahren der Liebe

Mir war, ja ja, jajajajaja.
Ein Schätzchen, ich war geliebt;
Dann war sie fort und ich betrübt,
Und ich betrübt, ja ja!

Ich sass, ja ja, jajajajaja,
Drei Tage und wie verrückt.
Besoffen war ich und nicht beglückt,
Ja ja, ja ja, ja ja!

Der Katzenjammer, jajajajaja.

War riesen-, riesengroß,

Mein Geld war futsch, da stand ich bloß
Und blank, jajajajaja!

Na ja, man lernt, jajajajaja,

Vor der Liebe nimm' dich in Acht,

Die also dich unglücklich macht

Und saufen läßt, ja ja!

Kommt einer schon, na jajajaja,

Auch nur von der Liebe los,

Na ja, es bleibt die Versuchung groß,

Daß er weiter säuft, ja ja!

Drum sang', na ja, na jajajaja,

Mit der Liebe, dem Saufen nicht an,

Bezoing' dein Herz als ein rechter Mann,

Nüchtern, jajajajaja!

Nüchtern, na ja, na jajajaja.

Nimm' du und gib du den Kuß,

Denn erst enttäuscht, ein hartes Muß

Sauen ist, na jajajaja!

Bk.

Briefkasten der Redaktion



J. A. in Zofingen. Gewiß, so lassen wir es auch. Der schwei-zerische Postbeamten-Verband scheint also die schöne Gewohnheit zu haben, die ihm geeignet scheinenenden Männer mit dem „wohlverdienten Lorbeerkrantz“ zu schmücken. Warum nennen Sie das geschmacklos? Sagen Sie irgend eine Hausfrau, die wird Ihnen ohne weiteres be-weisen, daß Lorbeeren durchaus nicht geschmacklos sind. Außerdem ist anzunehmen, daß dieses Kraut heuer, zufolge Mangels an Schühen- und anderen Sachen, sehr billig ist.

Gaurisan kar. Also wahrhaftig! Dr. Frederic A. Cook hat noch nicht genug an der Unsterblichkeit, die er sich vom Nordpol in Form einer jämmerlichen Blamage mit nach Hause gebracht hat. Nun will er auch noch den Gaurisan kar bekrallen. Unvor-sichtigerweise nimmt er aber über diesmal Zeugen mit; es ist daher anzunehmen, daß er sein Ziel diesmal nicht erreichen wird.

L. in Altdorf. Man sollte es nicht glauben, daß es sogar in Altdorf noch Leute gibt, die nicht wissen, was es mit den Urner Staatsfinanzen auf sich hat. Man sieht daraus, daß Sie einer der wenigen Glücklichen sind, die nicht darunter geblutet haben.

Rедакtion: Paul Altheer,
Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz.
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50 Ch. Bonacchio, Apoth. Genf.
In allen Apotheken KEFOL verlangen.